

Werk

Titel: Goethe über Joh. Chn. Günther

Autor: Seuffert, B.

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1885

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0006|log42

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Mit Dorn Disteln Geburtsschmerzen geplagt«. Gottfr. S. 17 (Wiesen mit Bäumen, darauf eine Anzahl Paare die Äpfel brechen) — mit: »Seh sie die Ritter und Damen Wie sie zusammenkamen« u. s. w. Gottfr. S. 22 und Icon. bibl. S. 27 — (Grosse Überschwemmung; im Hintergrunde treibt die Arche; vorne Leute, die sich auf Bäume flüchten; viele strecken hilfesuchend die Arme aus der Fluth in die Höhe) — mit: »Fährt da die Sündfluth rein Wie sie Gotts erbärmlik schreyen All all ersaufen schwer Is gar kein Rettung mehr Orgelum«. In den Icon. bibl., wo zu jedem Bilde Verse stehen, heisst es zu dem zuletzt angeführten mit Anklängen an Goethe: »Die Sündfluth kompt mit macht, die Regen alls Verschwemmen All Creatur Erseufft, was auf dem trocken lebt«. — Die Schöpfungsbilder sind nun allerdings so traditionell, dass es nicht gerade nöthig wäre anzunehmen, dass Goethe beim Dichten jener Verse die Merianschen Kupfer vorschwebten; wahrscheinlich aber wird es, wenn wir bedenken, wie oft Goethe diese Bilder betrachtet haben mag, wenn wir ferner berücksichtigen, was er uns selbst berichtet, dass er in Leipzig zu Kupfern Gedichte macht. (D. u. W. II, 93; vgl. auch Scherer, Aus Goethes Frühzeit S. 16 f.) Unwillkürlich und unbewusst konnten ihn solche in der frühesten Knabenzeit aufgenommenen und in der Phantasie bewahrten Eindrücke beim Dichten beeinflussen, aber auch Absicht und Bewusstsein sind nach Goethes eigenem Geständniss nicht auszuschliessen. —

A. STRACK.

16. *Goethe über Joh. Chn. Günther.* Das bekannte Urtheil Goethes über Günther im siebenten Buche von D. u. W. (ed. Loeper II, 49) hat auffallende Ähnlichkeit mit dem, welches Gottsched über diesen Poeten der Leidenschaft im 14. Stücke seiner Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit 1736, S. 186 ff. fällt. Gottsched sagt: Günthers »*natürliche Fähigkeit* zur Dichtkunst ist unstreitig eine der allerbesten gewesen«; vgl. Goethe: »Ein entschiedenes *Talent*«. Gottsched: »Sein *Gedächtniss* und seine *Einbildungskraft* sind so glücklich, so reich und so *fruchtbar* gewesen, als man sichs nur immer wünschen kann«; vgl. Goethe: »begabt mit . . . *Einbildungskraft, Gedächtniss . . . , fruchtbar* im höchsten Grade«. Gottsched: »Seine Scharfsinnigkeit, sein *Witz* und seine Belesenheit in allerley alten und neuen Sachen sind ganz ungemeyn und seine Gelehrsamkeit in gründlichen Wissenschaften . . . ist gleichfalls gross und weitläufig«; vgl. Goethe: »Gabe des Fassens . . . geistreich, *witzig* und dabei vielfach unterrichtet«. Gottsched: »das *wilde* Feuer seiner Phantasie«; vgl. Goethe: »Das Rohe